



bürgerforum**Info**

gemeinde freienbach

ausgabe 2 november/dezember 2009

- **Planerischer Scherbenhaufen ermöglicht Neuanfang**
- **Alternative Ideen zum Masterplan**
- **Das Licht am Ende des Tunnels ist in Sicht...**
- **Spiel mir das Lied vom Baukredit...**

Verkehrsplanung Masterplan/Richtplan
Autobahnanschluss-Verlegung
von Wollerau nach Wilen

Fällmistunnel



Aktuell und brisant

Umzonung Steinfabrik-Areal Pfäffikon
in eine Zone für öffentliche Parkanlagen

Im Sommer 2008 hatte der Gemeinderat Freienbach entgegen dem Auftrag der Stimmbürger beschlossen, nur knapp einen Drittel des Areals für ein öffentliches Naherholungsgebiet auszuscheiden und an die Urne zu bringen. Auf dem restlichen Areal will er trotzdem eine Grossüberbauung.

Dagegen wurden 4 Beschwerden eingereicht. Zwei davon wurden abgewiesen wegen angeblich fehlender Beschwerde-Berechtigung, darunter auch diejenige von uns Initianten. Wir sind aber entschlossen, uns zum gegebenen Zeitpunkt mit einer Stimmrechtsbeschwerde weiter zur Wehr zu setzen.

Die beiden anderen Beschwerden wurden ans Verwaltungsgericht weiter gezogen. Übereinstimmend hatten darin die Grundeigentümerin "Korporation Pfäffikon" und ihr Präsident – als Inhaber eines privaten Kaufrechts für die Überbauung – gefordert, es solle überhaupt nichts umgezont und auch kein zweites Aufgabeverfahren durchgeführt werden, wie dies vom Regierungsrat angeordnet worden war.

Wenigstens gab das Gericht der Hauptinitiantin in diesem Verfahren die Möglichkeit zur Stellungnahme.

Der Entscheid wird im Frühling 2010 erwartet. Wir halten Sie via bürgerforum-info und über die Medien auf dem Laufenden.

Drücken Sie die Daumen.
Es geht um viel Lebensqualität!



Das Bürgerforum

schöpft seine Kraft aus gemeinsamen Werten und Leitgedanken, die ein erfreuliches Zusammenleben und wirkungsvolle, faire Vorgehensweisen ermöglichen. Lösungen sind am erfreulichsten, wenn alle Beteiligten ihre Verantwortung erkennen und sich gegenseitig ernst nehmen. Dem Bürgerforum geht es um sachlich-kritische Auseinandersetzung und offene Diskussion über Probleme in der Gemeinde Freienbach.

- Haben auch Sie Anliegen, Ideen, Informationsbedarf?
- Verspüren Sie Lust, aktiv zu werden?
- Alle Einwohner der Gemeinde Freienbach sind herzlich eingeladen, am Bürgerforum teilzunehmen.

Ganz nach dem vielversprechenden Motto „Freienbach – lebenswert – lebendig“.

Das Alte loslassen und das Neue zusammen entwickeln

Editorial

Liebe Freienbacherinnen und Freienbacher

Um was geht es eigentlich in dieser Zeit? Wir sehen, dass sich vieles sehr schnell verändert. Weltweit stehen wir am Anfang eines grossen Wechsels. Die alten Systeme brechen in Etappen zusammen, täglich hört man davon in den Medien und erlebt es auch im eigenen Umkreis. Unausweichlich.

Wir sind also gefordert, für die Gesellschaft, Politik und Wirtschaft von morgen nach Lösungen zu suchen.

Doch das Altbekannte zeigt sich schwerfällig, und die Widerstände sind gross. Es kostet viel Mühe, all das loszulassen und neu zu entwickeln, was eigentlich schon längst überfällig ist. Kann dieses Kunststück trotzdem gelingen? Ich glaube daran, wenn wir zum Wohle aller zusammenarbeiten und jeder sein Bestmögliches dazu beiträgt.

Wir dürfen und sollten uns auch dafür interessieren, was ausserhalb unserer eigenen vier Wände geschieht.

Die Entwicklungen in unserer Gemeinde sollen ja wirklich im Sinne der Menschen verlaufen, die hier wohnen und arbeiten. Es ist wohl unvermeidlich, altes Untertanendenken abzuliegen und sich eigenständige Gedanken über die erwünschten Ziele zu erlauben.

Es gilt auch zu verstehen, wo der Hase im Pfeffer liegt und warum gewisse Dinge einfach nicht befriedigend funktionieren. Erst dann können wir sie frei und öffentlich diskutieren und bessere, zukunftsfähige Mittel und Wege entwickeln.



Dazu braucht es Ihre Mithilfe. Ob arm oder reich, ob klein oder gross, alle sind gleich wichtig. Informieren Sie sich gründlich und handeln Sie dann. Das Bürgerforum möchte Sie dazu ermuntern. Darum erlauben wir uns, auch unbequeme Fragen zu stellen und sind bereit, auch aufwändige und anspruchsvolle Arbeiten anzupacken. Lassen Sie sich von den Hintergrund-Infos dieser zweiten Ausgabe anregen, aktiv zu sein. Ich freue mich darauf.

*Köbi Brändli
Redaktionsleiter*

FÄLLMISTUNNEL – die Meinung der Bevölkerung zur Autobahnanschluss-Verlegung nach Wilen

Jetzt endlich liegt der Ball bei der Bevölkerung, um über die zukünftige Verkehrspolitik selber zu bestimmen.

Erst das Versteckspiel ...

Noch im letzten Jahr gelang es dem Freienbacher Gemeinderat, 100'000 Franken an der öffentlichen Wahrnehmung vorbei ins Budget 2009 hineinzuschmuggeln, um dann zu behaupten, DAMIT hätte sich unsere Gemeinde bereits klar FÜR das Projekt Fällmistunnel entschieden.

Ja es hiess sogar, eine offene Sachdiskussion mit anschliessender Volksabstimmung wie in der Nachbargemeinde Wollerau sei deshalb nicht mehr nötig.

Auch für die Sicherstellung der zweiten Tranche des Projektierungskredits wollte der Gemeinderat gleich vorgehen.

Doch viele Einwohner sind damit nicht einverstanden. Besonders in Wilen bildete sich in letzter Zeit eine starke Opposition, denn das Dorf würde von zusätzlichen Verkehrsbelastungen durch die Autobahnanschlussverlegung besonders stark betroffen.

Innert kürzester Zeit kamen über 1000 Unterschriften für eine Petition zusammen und wurden dem Gemeinderat überreicht, der sich vordergründig jedoch unbeeindruckt zeigte: Er bleibe bei seinen Plänen, eine Alternative gebe es nicht.

... dann das Erschrecken

Doch die Behörden hatten den Unmut in Wilen unterschätzt. Die überraschend starke Wiler Opposition sorgt bei ihnen für Irritation und Furcht vor der nächsten Gemeindeversammlung.

Vielsagend war die Aussage von Gemeindepräsident Kurt Zurbuchen gegenüber den Medien*, er sei sich der Gefahr bewusst, „dass die starke Wiler Gegnerschaft an diesem Abend den Kredit aus dem Budget streichen könnte.“

* vgl. Zürichsee-Zeitung vom 20.10.09; der vollständige Artikel von Elvira Jäger ist auch einsehbar auf www.buergerforum-freienbach.ch.

Mit einem Grossaufmarsch der Betroffenen an der Gemeindeversammlung vom kommenden 11. Dezember war also zu rechnen. Die „Höfner Masterplanung Siedlung und Verkehr“ hätte sich dort öffentlich dem Urteil der Freienbacher Bevölkerung stellen müssen.

Und die Anwesenden wären in der Lage gewesen, der gesamten Höfner Verkehrsplanung durch die Streichung der zweiten Tranche des Fällmistunnel-Planungskredits von Fr. 118'000 auf einen Schlag eine klare Abfuhr zu erteilen.

Denn jetzt wird zum Bumerang, dass man behördlicherseits nie gewillt war, das ganze Masterplan-Gespinnst offen zur Diskussion zu stellen, sondern sich auf die Präsentation von Teilprojekt-Kreditverlegete, um sich damit die Zustimmung zum Ganzen zu ergattern.

Diese Salomitaktik fordert nun aber ihren Tribut: Ein einziges Nein hätte das ganze Richtplan-Kartenhaus an der kommenden Gemeindeversammlung einstürzen lassen können.

Die überraschten Politiker und Planer brüteten deshalb über der Frage, wie dieses sichere NEIN abzuwenden sei und entschieden sich, den „Projektierungskredit Fällmistunnel“ aus dem Budget 2010 zu streichen*.



... und dann die Päckli-Politik

Weil das Budget-Versteckspiel nun also nicht mehr länger funktioniert, versuchen die Behörden, das Zwangs-JA doch via Urne zu erreichen.

Begründet wird diese Kehrtwende offiziell damit, man wolle „wegen der Tragweite des Beschlusses den Entscheid durch eine grössere Mehrheit absichern“.

Bedenklich, dass diese Erkenntnis erst reifte, nachdem ein NEIN an der Budgetgemeinde unabwendbar geworden wäre!

Wie aber wollen es die Masterplaner schaffen, dieses zweifelhafte JA im April 2010 via Sachgeschäft-Abstimmung zu erreichen? Dazu bedienen sie sich der folgenden Tricks:

Trick 1

Mit der Kombination der Projektierungskredite zum Fällmistunnel *und* zum Halten-Vollanschluss spekuliert der Gemeinderat auf eine Vermischung von Gammelfleisch und Filetstück:

Die problematische und luxuriös teure Verlegung des Autobahnanschlusses Wollerau nach Wilen – bei welcher aber nur gerade über das Teilstück Fällmistunnel abgestimmt würde – soll mit dem viel vernünftigeren und kostengünstigeren Halten-Vollanschluss kombiniert werden.*

*vgl. Artikel im Höfner Volksblatt vom 5.11.2009 auf unserer Webseite www.buergerforum-freienbach.ch

Trick 2

Die Behörden setzen weiterhin auf die einlullende Wirkung der beiden mit Steuergeldern finanzierten Propagandaheftli „Gemeindemagazin Freienbach“ und „höfemobil“.

Auf diese Tricks gibt es eine einfache Antwort

Kommen Sie an die Gemeindeversammlung und unterstützen Sie die folgenden Anträge

ANTRAG am 11. Dezember 2009 auf Reduktion / Streichung des Budgets für das „Gemeindemagazin“

An der Gemeindeversammlung können wir den Budgetposten „Gemeindemagazin“ stark reduzieren / streichen.

Für diese Propaganda wurden leider bereits Hunderttausende von Steuergeld-Franken ausgegeben. Lassen wir uns den „Masterplan Höfe“ nicht länger in dieser Art aufschwätzen.

ANTRAG im Frühling 2010 auf Trennung der Geschäfte Fällmistunnel / Vollanschluss Halten

Jedes Sachgeschäft muss zwingend vor der Urnenabstimmung an einer Gemeindeversammlung diskutiert werden.

Nur nach einer erfolgreichen Abstimmung an der Gemeindeversammlung könnte es an die Urne überwiesen werden. Wir haben es also in der Hand, eine Trennung der Geschäfte zu verlangen.

Falls uns Stimmbürgern – wie angedroht – wirklich eine Vorlage „Fällmistunnel+Halten“ präsentiert wird, können wir beantragen, dass über den Projektierungskredit Fällmistunnel separat abgestimmt werden soll und allfällige weitere Geschäfte ebenfalls einzeln zur Abstimmung vorgelegt werden.

Jedes Teilprojekt muss einzeln betrachtet, unterstützt oder verworfen werden können. Es ist unzulässig, verschiedene Geschäfte, die faktisch gar nicht zusammengehören, miteinander zu verquicken.

Zudem ist es politisch mehr als fragwürdig, über die Konstruktion eines Abstimmungspaketes die freie Willensäußerung einzuschränken.

Sollte die Gemeindeversammlung dem Antrag auf separate Vorlage des Fällmistunnel-Projektierungskredits zustimmen, so müsste der Gemeinderat das vorgesehene Mischpaket wieder entflechten.

Falls – wie beim Steinfabrikareal über den verbindlichen Auftrag der Stimmbürger hinweg – dennoch ein gekoppeltes Geschäft an die Urne gebracht wird, müsste sogar das Mittel der Stimmrechtsbeschwerde bemüht werden, notfalls bis vor Bundesgericht.

Wir können auf die leichte Schulter nehmen, was uns die behördliche Medienkonferenz vom 4. November weismachen wollte, nämlich, dass „ohne Fällmistunnel kein Vollanschluss Halten“ möglich sei.

Die Verantwortlichen behaupteten, der Bund sehe für die nächsten 20 Jahre keinen weiteren Handlungsbedarf mehr, falls die Bürger zum Fällmistunnel nicht JA sagten. Auch würde dann die Autobahnausfahrt in Wollerau möglicherweise geschlossen.

Und um dem Ganzen noch eins draufzusetzen, liess man verlauten, der Bau des Halten-Vollanschlusses könne nicht vorgezogen werden, da neue Zweckmässigkeitsberichte benötigt würden.

Dies hätte einen Zeitverlust von mehreren Jahren zur Folge*. Das langjährige Richtplanverfahren – das ohne echte Bürgermitsprache durchgeführt worden war – müsste nochmals von vorne beginnen.

Diese Aussagen wurden von vielen Einwohnern unserer Gemeinde als fragwürdig wahrgenommen und teilweise sogar als Drohung und Erpressung empfunden.

*Aussage von Otto Noger, Chef der Astra-Filiale Winterthur, Bundesamt für Strassenbau, gemäss Neue Schwyzter Zeitung vom 5. 11.09



Das Mittelalter ist passé! Der Befehl:
„Untertanen, beugt Eure Knie“
gilt heute nicht mehr.

Wir müssen der Zwängerei
nicht nachgeben...
... auch wenn die Projekte
Halten und Fällmistunnel trotz
allem Widerstand als ein
einziges Paket zur Volksabstim-
mung gebracht würden.
Dann könnten wir dieses noch
immer als Ganzes ablehnen,
ohne dabei etwas zu verlieren.

Hinter vielen Behauptungen zeigt sich die Absicht, uns Bürgern ein NEIN rundweg verunmöglichen zu wollen.



Der Halten-Vollanschluss verursacht **keine technischen Probleme** und wurde schon **längst in mehreren Varianten** projektiert.

Das Kosten-/Nutzenverhältnis ist in jedem Fall hervorragend. Die unkorrekten offiziellen Angaben zur Projektreife und Realisierbarkeit sind nicht nur verantwortungslos, sondern allenfalls auch auf ihre strafrechtlichen Aspekte hin zu prüfen.

Es braucht für den Vollanschluss keinen Gemeindegeld, da er **zu 100 Prozent vom Bund finanziert** würde.

Die Realisierung ist unproblematisch und **inert weniger Monate möglich**. Dass dies bis heute nicht geschehen ist und weiterhin auf die lange Bank geschoben werden soll, ist auf rein taktische Motive zurückzuführen.

Schon seit 2003 besitzt der Kanton sehr detaillierte Projektanalysen über einen neuen Kantonsstrassen-Abschnitt von Freienbach zum Vollanschluss Halten. Wie wir erfahren haben, wurde dann aber von einer kleinen „Steuerungsgruppe“ bestimmt, diese Ergebnisse seien unter Verschluss zu halten. Sogar gegenüber Verkehrskommissionsmitgliedern unserer Gemeinde wurden die **Studien verheimlicht**.

Auch müssten mögliche neue Variantenstudien für den **Zubringer von Freienbach** – falls von der Bevölkerung tatsächlich erwünscht – nicht von unserer Gemeinde, sondern **vom Kanton finanziert** werden.

Änderung der Prioritäten

Die Grundlagen für eine Änderung der Prioritäten der Höfner Verkehrsprojekte könnten in kürzester Zeit beschafft werden – **SO MAN NUR WOLLTE!**



Die Verfasser der Zweckmässigkeitsberichte hatten schon vor Jahren auf die viel besseren Kosten-/Nutzen-Verhältnisse des Halten Vollanschlusses hingewiesen und empfohlen, diesen der Umfahrung Pfäffikon und der Autobahnanschluss-Verlegung Wollerau **VORZUZIEHEN**.

In den Studien wurde auch kritisiert, dass die beiden teuren Grossprojekte als quasi „schon gebaut“ vorgegeben wurden. Es war nur noch zu prüfen, ob der Halten-Vollanschluss und der Zubringer aus Freienbach **DANACH** überhaupt noch Sinn mache.

Trotz diesen verzerrten Vorgaben in der Auftragsbeschreibung fielen die Kosten-/Nutzen-Analysen für den Vollanschluss Halten äusserst günstig aus.

vgl. unsere ausführlichen Abschriften und Zusammenfassungen unter www.buergerforum-freienbach.ch.

Ist der Richtplan wirklich so fix?

Das Richtplanverfahren, das gemäss behördlicher Medieninformation so unabänderlich und kompakt bleiben müsse, zeigte sich aber bei anderer Gelegenheit schon mehrmals erstaunlich flexibel...

Erinnern Sie sich, liebe Leser, was passierte, nachdem die Wollerauer Stimmbürger das Teilprojekt „Spange Süd“ abgelehnt hatten? Prompt wurde eine zusätzliche Brücke über die Autobahn erfunden, wesentlich komplizierter und teurer als der gesamte Vollanschluss Halten. Und blitzschnell wurde sie zum neuen Bestandteil des Richtplanes erklärt.

Gleich grosszügig verfuhr man mit den vielen massiven Projektänderungen zur Umfahrung Pfäffikon: Denken wir nur an den ominösen Deckel, der zur Vermeidung von 10 Meter hohen Lärmschutzwänden nun plötzlich über den oberirdischen Teil der Umfahrung gestülpt werden soll. Enorm kostspielige Änderungen!

Es stellt sich hier auch die Frage, wer eigentlich bestimmen darf, was wünschenswert und passend ist: Das zahlende Stimmvolk oder die Politiker, angeschoben von verdeckten Profiteuren?

Auf viele von Bürgern angeregte kleine, aber wirkungsvolle Verbesserungen, die rasch umsetzbar und im Alltag positiv zu spüren wären, warten wir seit langem vergeblich.

Unter dem Begriff „flankierende Massnahmen“ wurden solche Problemlösungen von Jahr zu Jahr nur andiskutiert, von teuren Experten mit viel Fach-Chinesisch angereichert und umständlich beschrieben – um danach auf die lange Bank geschoben zu werden.

Die teuren Projekte „Umfahrung Pfäffikon“ und „Verlegung des Wollerauer Autobahnanschlusses“ erübrigen sich von selbst, sofern Halten zuerst gebaut werden kann.

Probleme ohne Ende

Die Politik hinter dem "Masterplan" entspricht nicht dem öffentlichen Bedürfnis und ist auch nicht sozialverträglich. Langfristig wird sie sich auch wirtschaftlich nicht als Erfolgsrezept erweisen, und sie nimmt für Jahrzehnte schwerwiegende Abstriche bei der Lebensqualität in Kauf.

Den verantwortlichen Planern muss schon längst klar geworden sein, dass die Teilprojekte kein harmonisches Ganzes ergeben und die Schnittstellen problematisch sind.

So heisst es auf der Webseite eines Planungsbüros*, das mit der "Umfahrung Pfäffikon" beauftragt ist: „Zahlreiche parallel laufende Nachbarprojekte verlangen eine umfassende Nahtstellen-Koordination“ und: „Neben der Bau- und Geotechnik stellen auch die Bauvorgänge mit den vorhandenen engen Platzverhältnissen grosse Herausforderungen an das Projektteam.“

Allein die Bearbeitungszeit für das „Grossprojekt H8, Umfahrung Pfäffikon“ schätzen die Planer auf sage und schreibe "90'000 Arbeitsstunden"...

... man rechne: Bei einer monatlichen Arbeitszeit von 180 Std. bedeutet dies ca. 42 Mannjahre. Mit einem Honoraransatz von Fr. 150.-, entstehen allein schon so Planungskosten von ca. Fr. 13,5 Millionen, weitere Kosten nicht einberechnet.

Solche Zahlen weisen auf Planungs-Dimensionen hin, die jegliche Verhältnismässigkeit vermissen lassen.

*F. Preisig AG, im „Profil“ Nr. 88, Juni 2009



Was würde der Scherbenhaufen einer gescheiterten Richtplanung effektiv bedeuten?

Ziel des exzessiv kostspieligen „Masterplans Höfe“ ist es nicht, den Verkehr zu entlasten, sondern mit Strassenbau- Investitionen von rund 500 Millionen im Bezirk Höfe den bisherigen Bauboom fortzusetzen.

Die geplante Siedlungspolitik soll uns nämlich bis 2020 einen 30%igen Mehrverkehr bescheren.

Zwar wurde sehr viel Zeit und Steuergeld vergeudet für überrissene Projektplanung,

aber wenn das Volk das Planungs-Theater entlarvt und stoppt, können rund 500 Millionen eingespart werden.

Dank dem Scherbenhaufen der Verkehrsplaner müssten wir nicht jahrzehntelang Provisorien, Lärm, Gestank und Zusatzbelastungen in Kauf nehmen für Strassenbauten ohne echten Nutzen.

Wir könnten unser Steuergeld endlich für nahe liegende, einfache und vernünftige Problemlösungen verwenden.



Keine Angst vor einem Scherbenhaufen

Ein Richtplan-Scherbenhaufen ist trotz den riesigen verlorenen Planungsgeldern für unnütz forcierte Projekte vermutlich sogar das Beste für unsere Zukunft.

Die voraussichtliche Ablehnung des Projektierungskredits Fällmistunnel birgt zudem eine heilsame Wirkung: Anstelle der bisherigen „von oben herab-Masterplanung“ könnte danach endlich eine Planung angepackt werden, die sich an den realen Bedürfnissen der örtlichen Bevölkerung und der nachfolgenden Generationen orientiert.

Sehr viel Geld könnte eingespart werden, und für einen Bruchteil des jetzigen Finanzbedarfs liessen sich echt wertvolle Raumplanungs-lösungen realisieren (vgl. folgende Doppelseite).

Am „Scherbenhaufen“ der bisherigen Planung würden sich nicht die Bürger, sondern die verantwortlichen Politiker und Planer schneiden.

Der bei Ablehnung des Fällmistunnels entstehende „Scherbenhaufen“ würde endlich offen legen, was die bisherige Masterplanung ist: ein Zwangssystem, bei dem es nicht um vernünftige Lösungen für die Allgemeinheit geht, sondern um Profite für eine kleine Anzahl von Personen.

Alternative Ideen zum Masterplan

Die Masterplan-Projekte würden zusammen mindestens eine halbe Milliarde Steuergeld verschlingen.

Damit könnte viel Nützliches und Wertvolles angepackt werden für die Verbesserung der Lebensqualität.

Wir könnten z.B. ...

- Land kaufen für grosszügige Begegnungs- und Erholungsräume zugunsten der Allgemeinheit...
- Wohnungen für Familien mit Kindern verbilligen durch Anreize an Hauseigentümer, günstige Mieten in bestehenden Häusern zu garantieren und Renovationen vorzunehmen, statt Abriss und Neubau...
- Gratis-Busse auf dem gesamten Gemeindegebiet anbieten und damit zum Umsteigen auf den ÖV motivieren mit dem willkommenen Effekt, dass mit dem Wegfall des Ticketverkaufs durch den Fahrer die Staus hinter den Bussen verringert würden oder gar nicht erst entstünden...
- den Direktanschluss des Seedammcenters an die Autobahn und Kreisellösungen bei der Pfäffiker Löwenkreuzung und der Unterdorfstrasse realisieren...
- Unterführungen bei den Bahnübergängen, originelle Unter- oder Überführungen für Fussgänger an vielbefahrenen Strassen bauen, z.B. an der Churer-, Schindellegi-, Wilenstrasse...
- flächendeckende Tempo 30-Beschränkungen an Schulwegen und in Wohnquartieren einführen...
- einen Fährdienst zwischen Pfäffikon und der Insel Ufnau realisieren...
- intensive Baumpflanz-Aktionen und Begrünung der öffentlichen Bereiche realisieren...
- Freiwilligenarbeit erleichtern und fördern mit Unterstützung via Netzwerksekretariat...
- und... und... und...



Spiel mir das Lied vom Baukredit...

Wenn Politiker Bauherren sind...
...rollt der Rubel nach Schema X

- Ein öffentliches Bauprojekt wird erfunden. Um das Stimmvolk milde zu stimmen, wird eine unrealistisch tiefe Kreditsumme veranschlagt.
- Logische Mehrkosten und Kostenüberschreitungen infolge übersehener oder

ignorierte Probleme (Grundwasser, Bodenbeschaffenheit etc.) werden so lange wie möglich verschwiegen.

- Das Projekt wird so weit vorangetrieben, bis es nicht mehr leicht zu stoppen ist. Erst jetzt wird über die "unerwarteten Probleme" und über die damit notwendig einhergehenden Nachkredite informiert.
- Teure Beratungsaufträge zur Klärung und Legitimierung der Mehrkosten werden an Nahestehende vergeben.



Man denke sich dazu,
was man will

- Meist kommen ebenso teure Gutachteraufträge hinzu, die ebenfalls nahestehenden Experten erteilt werden.
- Der Form halber werden Verantwortliche für das Debakel gesucht, aber kaum je gefunden.
- Der Bauherr (Gemeinde, Kanton oder Bund) badet sich selbstverständlich in Unschuld.
- Der Nachtragskredit wird als schicksalhaft und unvermeidlich verteidigt oder der Teuerung angelastet.
- Nun werden alle möglichen Argumente bemüht. Mit grossem Aufwand wird erklärt, weshalb das Projekt zwingend fertiggestellt werden müsse.
- Damit wird beim Stimmvolk um zusätzliche Kredite geworben.
- Das Projekt wird mit grossen Mehrkosten fertig erstellt – oder durch ein NEIN des Volkes gestoppt.
- Das Spiel kann sich nun mit einem anderen Projekt wiederholen.

Wir wissen es alle: Nach wenigen Planungsjahren kosten öffentliche Bauprojekte gut und gerne das Doppelte des ursprünglich kommunizierten Betrages.

Auch die 68 Millionen Gesamtkosten für den Fällmistunnel sind unrealistisch tief veranschlagt! Ganz abgesehen von den voraussichtlichen Unterhaltskosten und künftigen Renovationen, für welche unsere Kinder und Kindeskinde tief in die Taschen greifen müssten.

Erinnern Sie sich, dass eben erst 25 Millionen für die „Teilsanierung“ des Wollerauer Blatt-Tunnels ausgegeben wurden?

Laut Kantonsingenieur Franz Gallati soll aber auch noch eine „Hauptsanierung“ desselben Tunnels nach 2015 stattfinden.

Diese werde solch dramatische Ausmasse annehmen, dass sogar die Autobahnausfahrt Wollerau ganz gesperrt werden müsste. Vermeidbar sei dies nur, wenn bis dahin der ganze Autobahnanschluss von Wollerau nach Wilen verlegt worden sei.

Bürger schreiben

Am 28. Januar 2009 haben wir dem Gemeinderat Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrs-Situation im Dorf Pfäffikon unterbreitet:

1. Fussgänger-Streifen Migros-Bank – Tertianum

Dieser vielbenutzte Übergang ist für Autofahrer von beiden Seiten her schlecht einsehbar. Der Parkplatz westlich grenzt direkt an den Fussgängerstreifen. Personen, die von dieser Seite auf die Strasse treten, werden durch parkierte Autos verdeckt. Die Strassenbeleuchtung fehlt, oder sie ist auf beiden Seiten zu weit entfernt. Eine gefährliche Situation für Fussgänger.



2. Sichere Velowege

Zwei Gemeinderäte kamen auf unsere Einladung hin mit auf eine Velotour im Dorf Pfäffikon. Allen war rasch klar, dass die Wege ungemütlich bis gefährlich sind, und es wurden uns Verbesserungsmaßnahmen versprochen. Inzwischen wurden zwar einige Velounterstände gebaut. Für die Sicherheit und Anforderungen der Velofahrer wurde aber nichts weiter unternommen. Zudem: Velounterstände ohne Velofahrer sind leider wenig nützlich.

3. Kreisel Etzelpark / Schweizerhof

Wir forderten: Sofortige Realisierung der Etzelpark-/Schweizerhof-Kreisel, unabhängig von anderen Projekten.

Kantonsingenieur Franz Gallati vom Baudepartement Schwyz äusserte sich daraufhin wie folgt: „Das Ausführungsprojekt befindet sich in der Endphase und dürfte dieses Jahres vorliegen, sodass voraussichtlich noch dieses Jahr die öffentliche Auflage an die Hand genommen werden kann“.

Nach bald einem Jahr ist noch keines der

Versprechen eingelöst und auch sonst keine der geforderten Massnahmen realisiert worden.

Rita und Josef Ludwig

Verkehrsplanung Höfe Auszug Leserbrief im "Höfner Volksblatt" 11.11.09:

Mit diesem Vorgehen hatten die Planer vor Jahrzehnten in Zürich versucht, gegen die Bevölkerung die unselige Sihlstrasse durchzuboxen, die eine der grössten Planungsleichen der Schweiz wurde.

Dabei wäre eine relativ gute Verbesserung unserer Verkehrslage mit viel bescheideneren Aufwendungen möglich: 1. Sofortiger Bau der Anschlüsse N3 an das Seedamm Center mit der Erstellung der Kreisel Etzelpark und Schweizerhof (sowohl die technische Lösung als der Landerwerb ist weitgehend gelöst). 2. Forcierung des Vollanschlusses Halten mit Verbindung nach Freienbach. Dieser Anschluss wird seit Jahren bewusst hintertrieben und mit fragwürdigen Verkehrszählungen kleingeredet.

3. Sofortiger Bau des Kreisels Löwen Pfäffikon. Ein Projekt mit Kosten von 50 000 Fr. des Kantons liegt seit 1995 vor. Trotz diverser Vorstösse von Politikern, wurde dieser wichtige Punkt immer wieder abgelehnt, weil er vermutlich zu kostengünstig ist. Mir wurde im Übrigen von Kantonsseite mitgeteilt, dass man nicht interessiert sei, den Anschluss N3 -Seedamm Center vorzuziehen, da das Volk sonst die Entlastungsstrasse Pfäffikon (zirka 200 Mio. Fr.) vermutlich ablehnen würde. Also eine Verquickung von einer guten mit einer fragwürdigen Sache. (Wir hatten das bei EU-Abstimmungen auch schon.)

In einer Demokratie wird früher oder später die Rechnung präsentiert, wenn man den Bürger für dumm verkauft. **ROLF LEUZINGER, PFÄFFIKON**

Antennen-Wildwuchs in Bäch

(Info vom Höfner 9. Oktober 2009)

Bereits vor Jahresfrist mussten sich Bäckerinnen und Bäcker gegen einen unerwünschten Standort für eine Mobilfunk-Antenne von Sunrise zur Wehr setzen. Dank der unterstützten Haltung der Gemeinde gelang dies denn auch.

Doch sehr lange währte die Ruhe nicht. Obwohl schon heute zwei Antennen das Dorf Bäch bestrahlen, sollen jetzt noch zwei weitere aufgepflanzt werden. Die eine wieder beim Winterlager der Gassmann Bootswerft am Bahnweg und die andere bei der Bäckerstrasse (Buttiblöcke). Die Abstände betragen laut Planung nur gerade 200 bzw. 350 Meter. Bei den Standorten handelt es sich um Wohngebiete, welche mit den bestehenden Mobilanlagen bereits erschlossen und durch Stromleitungen der SBB zusätzlich belastet sind. Ausserdem würde speziell der geplante Mast beim Bahnweg auch das Ortsbild verunstalten.

In der Gemeinde Freienbach wurden unseres Wissens schon 16 Antennenanlagen aufgestellt. Gemäss einem Beitrag im TA vom 21. 10.09 könnten Antennen verschiedenster Anbieter problemlos zusammengelegt werden und dies erst noch zu viel kleineren Kosten. Man fragt sich, warum man sich im restlichen Europa auf wenige Standorte beschränken kann, bei uns jedoch nicht.



Es wäre zu wünschen, dass Grundeigentümer verantwortlicher handeln und gerade im Grenzbereich zu Wohnzonen keine Antennen auf ihren Liegenschaften akzeptieren.

Der Ortsverein Bäch fordert, dass für Antennenanlagen ein Richtplan erstellt wird, um den Wildwuchs endlich zu stoppen.

Der Vorstand des Ortsvereins Bäch

Meine Begegnung mit Briefkästen

Erfahrungen beim Verteilen des ersten BF-Info

Eine ganz neue Begegnung. Ich habe mich noch nie für Briefkästen in unserer Gemeinde interessiert. Sie teilen uns ganz viel mit. Da gibt es die ganz "Normalen". Es sind mir auch Briefkästen mit sehr vielen Namen begegnet – wahrscheinlich so genannte WG's. Haben Sie gewusst, dass es bei uns auch ganz viele Firmengemeinschaften gibt? – Ich nenne sie "FG's". Da teilt doch der Herr XY seine 4-Zimmerwohnung mit zwei, drei, vier Firmen. Ich habe mir auch Gedanken gemacht über die vielen Briefkästen ohne Namensschilder – ich nenne sie die "Nobody's". Diese Nobody's sind leer, übertoll oder sogar zugeklebt. Vielleicht erfahre ich auf meiner nächsten Verteilrunde mehr. Dann melde ich mich wieder.

Trudi Weber, Pfäffikon



Solidarität Wollerau / Freienbach – ja, aber anders!

Zur Autobahn-Anschlussverlegung gibt es für *beide* Gemeinden Fragezeichen.

„Dank“ der neuen Autobahnbrücke, die mit der Autobahnanschlussverlegung nach Wilen „notwendig“ würde, käme Wollerau in den



fragwürdigen Genuss zusätzlicher Ortsbildverschlechterungen, Geruchsimmissionen und Lärmbelastungen – analog zu Wilen mit Öltrotte und Fällmistunnel. Hingegen würde durch den Bau des Halten-Vollanschlusses auch Wolleraus Verkehr massiv entlastet.

Dies ergibt sich – entgegen den behördlichen Behauptungen – aus den schubladisierten Analysen des Kantons.

Die Gemeinde Wollerau würde bei Verzicht auf eine Autobahnanschluss-Verlegung hohe Kosten sparen.

Andere Entlastungsmassnahmen kämen wieder ins Gespräch, z.B. eine Bahnunterführung, die übrigens auch im Fall von Wilen sinnvoll sein könnte ...

Aber wir wollen da als gute Nachbarn nicht weiter dreinreden...



Auf einen entlasteten Haushalt in Wollerau würden zwei neu belastete Haushalte in Wilen fallen.



Das Licht am Ende des Tunnels ist in Sicht...

... wenn das Volk die Ziele selbst bestimmt.

Herzliche Einladung zum Mitmachen beim bürgerforum-info

Auch in der nächsten Ausgabe möchten wir Ihnen im bürgerforum-info Raum für Ihre Gedanken und Hinweise bereit stellen.

Sehen Sie Handlungsbedarf, Notwendiges, Wünschenswertes?

Senden Sie uns Ihren Beitrag an info@buengerforum-freienbach.ch

oder per Post an:

Bürgerforum, Postfach, 8808 Pfäffikon
Einsendeschluss: Ende Januar 2010

Impressum

Herausgeber:
Bürgerforum Freienbach, Postfach, 8808 Pfäffikon
www.buengerforum-freienbach.ch

Redaktionsleitung: Köbi Brändli
8806 Bäch, Tel. 043 536 49 95
e-mail: lichtwechsel@lichtwechsel.ch

Druck: Comzept, Zürich
Auflage: 7'600 Ex.

Verteiler: ehrenamtlich durch Mitglieder des Bürgerforums an alle Haushaltungen

Bilder: eingesandt, Privatarhive

Sachä gits!

Vollanschluss Halten 13 Jahre bis Fertigstellung?



Einige Zitate aus den Medien

„Die Astra-Zentrale (...) hat die Zweckmässigkeitsbeurteilung durchgeführt und dem Projekt zugestimmt. Die Astra wird voraussichtlich im März 2009 den konkret formulierten Auftrag zur Projektierung erhalten.“

HöfnerVolksblatt, 12.2.09

und

„Denn das Astra hat bereits den Auftrag für ein generelles Projekt für den Vollanschluss Halten erteilt und (...) mit der Ausarbeitung beauftragt. Der Projektstart ist laut Astra-Filialchef Otto Noger für 2010 vorgesehen.“

Zürichsee Zeitung, 5.11.09

aber

„In Betrieb genommen werden könnte der Vollanschluss Halten frühestens 2023.“

Kantonsingenieur Franz Gallati
Zürichsee Zeitung, 6.11.09

„Ohne Fällmistunnel gibt es keinen Vollanschluss Halten.“

Otto Noger* in: Höfner Volksblatt, 5.11.09

und

„Das Vorgehen des Bundes bei der Sanierung der Autobahnen würde ein Querstehen von Gemeinden damit bestrafen, dass in den nächsten Jahrzehnten neue Begehren für Veränderungen an den Anschlüssen keine Chance hätten.“

Otto Noger* in: Zürichsee Zeitung, 5.11.09

*Otto Noger ist Chef der Astra-Filiale Winterthur; Aussagen anlässlich der Medienorientierung vom 4. November 2009, organisiert durch das Baudepartement des Kantons Schwyz.

aber

(Der zurzeit laufende Prozess sei) „ein Prüfstein für unsere demokratischen Spielregeln“.

RR Lorenz Bösch, in: Höfner Volksblatt, 5.11.09